

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1909)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

christlichen, heidnischen Gedankenkreis vor, der aber in allem tiefer, gläubiger, durchdachter war, als die Anschauungen der Kirche. Es kam die Zeit der Renaissance, des Wiederaufblühens antiker griechisch-lateinischer Bildung, in der von keiner Theologie mehr die Rede war. Diese geistige Bewegung mußte aber immer mehr dazu beitragen, den christlichen Glauben innerlich zu erschüttern. Denn nach der christlichen Lehre gab es nichts Gutes und Heiliges, nichts, was in sich selbst Wert hatte, außerhalb des Christentums. Zudem die Renaissance sich rückhaltlos der Bewunderung heidnischer Kultur hingab, mußte ihr jener naive Glaube an die alles schaffende Kraft der christlichen Gedankenwelt allmählich schwinden.

Ähnlich wirkten die großen geographischen Entdeckungen. Die größte Erschütterung erfuhr jedoch die gewohnte Art der Vorstellungen durch die astronomischen Fortschritte des Copernikus.

Alle diese Gedankenreize, welche die neue Zeit auszubrüht hatte, fielen in das Gedankenleben Spinozas. Er barg sie in sich, er versenkte sich in ihren Zusammenhang und schuf so sein neues Weltbild, den Reflex der Kultur.

Spinoza war im Jahre 1631 in einem jüdischen wohlhabenden Amsterdamer Kaufmannshaus geboren. Seine Großeltern hatten in Spanien gelebt, waren aber dort durch die Glaubensverfolgung vertrieben worden. Die Niederlande boten damals allen solchen, die um ihres Glaubens willen fliehen mußten, eine stets gastfreie Heimstätte. So war es auch gekommen, daß sich gerade in Amsterdam ein großer Stamm Juden angesiedelt hatte, die dort ganz frei ihren Kultus ausüben durften. Die großen Talente des jungen Spinoza wurden bald offenbar, man bestimmte ihn für die jüdische Gelehrtenlaufbahn, er sollte den Talmud und die Rabballiteratur studieren. Aber schon früh zeigte sich der freistehende, selbständige Geist des jungen Mannes, er richtete an seine Lehrer allerhand Fragen, die diese in Verlegenheit setzten. Als er 18 Jahre alt war, wurde er schon bei dem hohen Rat der Juden wegen Keckerei verurteilt. Das Ansehen in der Gemeinde, das Spinoza genoß, bewahrte ihn vorerst vor Drohungen und Gewalttätigkeiten. Es wurde ihm von den Ältesten eine Geldsumme angeboten, wenn er fernerhin im Judentum verbleibe und die Synagoge regelmäßig besuche. Als Spinoza dies aus- schlug, richtete sich der Fanatismus zum Angriff. Als der junge Spinoza einst durch die Straßen von Amsterdam ging, wurde er von einem verblenden Juden angefallen, doch ging der Dolchstoß vorbei. Darauf folgte der offizielle

Verstoß gegen ihn. Die Juden, die selbst jebiet unter der Unzulässigkeit der Christen zu leiden hatten, bewiesen, daß sie selbst um nichts besser waren. Denn sie verließen ihren größten Bürger, sie belegten ihn mit der schwersten Strafe, die sie kannten, mit dem großen Bannfluch. Dadurch war Spinoza von seinen Glaubensgenossen getrennt, er stand allein und einsam. Aber diese Einsamkeit schädete ihn nicht; ja sie war von hohem Werte, um die Gedanken, die in ihm ruhten, zur vollen Reife zu bringen. Rasch erlernte er ein Sandviertel, um sich, unabhängig von Allen, durch seiner Hände Arbeit zu ernähren. Mit dem Schleifen von optischen Gläsern erwarb er fortan das Nötige, was er brauchte und nachts arbeitete er in seiner einsamen Gedankenwerkstatt. So lebte er in beiderseitiger Freiheit, ohne eine andere Leidenschaft als die der Wahrheit, dieser aber mit ganzem Herzen ergeben. Wenige in der Geschichte des menschlichen Geschlechts bieten ein gleich erhabenes Bild. Das spätere Leben Spinozas nach seiner Ausstoßung aus dem Judentum verlief ohne besondere Wechselfälle. Einige Jahre vor seinem Tode erhielt er einen Ruf an eine deutsche Universität, den er aber aus- schlug. Er starb im Jahre 1677. Das Hauptwerk, das er geschrieben hat, seine Ethik, erschien erst viele Jahre nach seinem Tode im Buchdruck.

Der mittelalterlichen Weltanschauung, wie fast allen Religionen war der Glaube an einen persönlichen, menschenähnlichen Gott eigen; der Glaube an einen denkenden, Ziele, Zwecke und Absichten verfolgenden Gott, der nach einem Plane die Welt geschaffen und sie planvoll weiterregiert. Dieser Glaube an einen persönlichen Gott ist der Grundgedanke aller Religionen und gegen ihn wandte sich Spinoza. Aus seinem ganzen Denken hat er diesen Glauben fortgetilgt, ihn mit allen Wurzeln herausgerissen, wie es kein anderer vor ihm getan. Spinoza, von dem aufrührerischen, wissenschaftlichen Geist seines Zeitalters ganz erfüllt, bekannte sich zu der Lehre, daß die Welt von Anfang an bestünde, daß sie ewig sei, und er behauptete, daß alles, was sich in ihr vollzieht, nach ewigen, ehernen Gesetzen geschehe, und die Anschauung führte ihn, den furchtlosen aller damaligen Denker, natürlich auch dazu, den Glauben an einen persönlichen Gott zu leugnen. Denn wenn diese Anschauung richtig war, so konnte — das ist ja selbstverständlich — die Welt überhaupt nicht, geschweige denn nach Willkür, Ziel, Plan eines göttlichen Wesens geschaffen sein; und ebenso wenig konnte sie durch die Willkür eines göttlichen Wesens regiert werden, wenn alles in ihr mit planloser, mechanischer Notwendigkeit sich vollzog. (Schluß folgt.)

Quittung der Bundesbeiträge.

Es gingen weiter ein: E. Geiger, Thalwil 1.—; E. Graber, Thun 2.—; Bryner, Biel 1.—; J. Meyer, Segina, (Transvaal) 4.70; Kottaba, Jh 2.—; E. Weismann, Jh. 3.—; Stierli, Jh. 2.—; Stook, Jhums 2.—; Dr. Tr., Thun 2.—; Bieri, Thun 2.—; Seydler, Thun 2.—; Jürispach Gügli, Thun 2.—; Ulli, Bern 2.—; Schlatter, Jh. 2.—; Bachleitner, Jh. 2.—; zusammen 31.70; bereits quittiert 206.75 Fr.; Total: 238.45 Fr.

Agitationsfonds:

Es gingen weiter ein: E. Geiger, Thalwil 1.—; E. Weismann, Jh. (Riste 98, zweite Rate) 3.50; zusammen 13.50; bereits quittiert 207.65; Total 221.15. (Die für die Luzerner Prozeßkosten eingelaufenen Beiträge werden in nächster Nummer quittiert.)

Redaktion: J. B. Hans Conzett, Zürich.
Druck von Conzett & Cie., Zürich III.

Freidenkerverein St. Gallen. Monatsversammlung

Mittwoch, 5. Mai a. c. im kleinen Saal d. Schützenarten
vor Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten

Vortrag

von Herrn Dr. Ager, Zürich
über

„Die Evolution der freien Gedanken in Europa“

Eintritt frei.

Die Mitglieder sind gebeten, in weiteren Kreisen zum Besuche dieser Versammlung zu agitieren, und wird ihr voll- zähliges Erscheinen in Anbetracht des interessanten The- mas erwartet. Die Kommission.

NB. Wir erinnern noch die Mitglieder, welche mit ihren Monatsbeiträgen im Rückstande sind, im Interesse der Kasse an ihre Pflicht und geben bekannt, daß alle außen- stehenden Restenzen nächstens durch Boten eingezogen werden.

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund.

Geschäftsstelle: Zürich V, Seefeldstr. 111

Es werden auch Einzelpersonen als Bundesmitglieder auf- genommen, insbesondere diejenigen Gesinnungsfreunde, die an solchen Orten wohnen, wo noch keine Sektionen bestehen. Der jährliche Min- dungsbeitrag beträgt Fr. 4.—; mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 100.— kann die lebenslängliche Bundesmitgliedschaft erworben werden. Die Bundesmitglieder erhalten den „Freidenker“ und die sonstigen Publikationen des Bundes gratis zugestellt. Man benütze das Anmelde- formular am Fuße dieser Spalte.

Angeschlossene Verbände:

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt bei sämtlichen Vereinen 50 Rp., für Frauen 25 Rp., inklusive freier Zustellung des „Freidenkers“.

Karlsruhe: Paul Kraft, München.

Baden: Präsident: Wilhelm Göhner, Weiße Gasse 103,

Basel. Präsi.: Zahnarzt Schneider, Klingenbergstraße 97

Bern. Präsi.: E. Aert, Thunstr. 86. Evangelische Verein- gung der Mitglieder jeden ersten Montag im Monat im Restaurant Sempion.

Dienstadt. Präsi.: Spalinger, Glasermeister.

Genf. (Monistenkreis). Präsi.: Vergingenieur A. Grebel, 3, Cours des Nations.

Neuenburg: Präsi.: S. Schoene, Zahys 59.

Luzern. Präsi.: Aug. Hansen, Ariens. — Vereinslokal: „Flora“, Pilatusstr. Werd, jed. 1. Dienst. i. M.

Korischach. Präsi.: R. Müller. Restaurant Schweizerhof.

Schaffhausen. Präsi.: S. B. Werny, Wepfergasse 32.

St. Gallen. Präsi.: S. Ponzen, Lämmlisbrunn 41, IV.

Winterthur: Präsi.: Otto Pfenniger, Köp, Zürichstr. 37.

Monatsversammlung jeden ersten Samstag im Monat im Restaurant Kelle, Museumstraße.

Zürich: Präsi.: Konr. Schmid, Limmatstraße 161.

Kirchenaustrittserklärungen

sind durch sämtliche Verbände, sowie durch die Ge- schäftsstelle des Bundes gratis erhältlich.

Jeder, der auf dem Boden der modernen Weltanschauung steht, hat die unabwendbare Pflicht, den Austritt aus der Kirchengemeinschaft zu erklären. Es ist dies ein Gebot der Ehrlichkeit und der Ueberzeugungstreue.

In den Kirchengemeinden, wo separate Kirchensteuern erhoben werden, erfolgt die Zahlungspflicht mit der Austrittserklärung. Kein Kind dem Priester — keinen Kappen der Kirche!!

In den Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle (Verlag d. Freidenker) Zürich V, Seefeldstr. 111

Ich erkläre hiemit meinen Beitritt zum Bunde und ver- pflichte mich zu einem Jahresbeitrag von Fr. (Mindest- beitrag Fr. 4.— bei freier Zustellung des „Freidenkers“).

Ich abonniere hiemit auf den „Freidenker“ (pro Jahr Fr. 1.20).

Beitrag folgt
Name: _____
steht bei — soll per
Rachnahme erhoben
werden.
Beruf: _____
Wohnort: _____
Nicht zukommendes
durchstreichen.
Straße: _____

Adolf Stichel, Zürich

Juttelgasse 1 (Ecke Rennweg)

Anfertigung seiner Herrenkleider nach Maß.

Neueste Bemusterung in echt englischen Herren- stoffen. Garantie für taubelosen Sitz. Auch werden Stoffe zur Verarbeitung angenommen.

Cd. Café de la Terrasse

im Palais Hôtel Bellevue au lac

4 Billards Zürich 4 Billards

Feinstes Wiener-Café mit Garten

und Winterterrasse.

Ueber 100 in- und ausländische Zeitungen

liegen auf.

Projektions-

Apparat

mit allem Zubehör, 9 qm. Licht- fläche für Vorträge und andere Anlässe zu vermieten. Anfragen an Geschäftsstelle D. S. F. B.

Zürich V, Seefeldstr. 111, II. St.

Stempel

MEINHOLD
Königsplatz 3, Zürich

Wir suchen allerorts

Kolporteure

zum Vertriebe unseres „Freidenkers“.

Insbesondere bitten wir alle Gesinnungsfreunde, die in Fabriken arbeiten oder in gewerkschaftlichen und po- litischen Versammlungen ver- fahren, nach Möglichkeit den Vertrieb des „Freidenkers“ zu übernehmen. Bei festem Be- zug ist der Preis 6 Rp., bei kommissionsweisem Bezug (wobei unverkaufte Exemplare zurückgegeben werden können) 7 Rp. pro Exemplar.

Verlag des „Freidenker“

Zürich V, Seefeldstr. 111.

PHOTO-GRAPH. PHOTO-ARTIKEL
Versand-Haus.
Carl Pfann
vormals Krauss & Pfann
ZÜRICH-URANIA
Anerkannt beste Bezugsquelle.
Illustr. Katalog gratis.

Der erste Jahrgang des

„Freidenker“

ist gegen Einsendung von Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.50) zu beziehen durch die Expe- dition, Seefeldstr. 111.

Druckarbeiten

jeder Art besorgt prompt und billig der Verlag des „Freidenker“, Seefeldstr. 111, Zürich.

Das internationale

Freidenker Abzeichen

ist zum Preise d. 60 Rp. durch die Bundesgeschäftsstelle Zürich V, Seefeldstr. 111, II. St. zu beziehen

Empfehlenswerte Schriften:

Prof. Forel:	Die Rolle der Seele	Fr. — 60
„ „:	Die sexuelle Frage	10.50
„ „:	Sexuelle Ethik	1.35
„ „:	Verbrechen u. konstitutionelle Seelen- anomalien	3.40
„ „:	Jugend, Evolution	— 65
„ „:	Leben und Tod	1.—
Dr. Garrel:	5 Beweise für die Nichtexistenz Gottes	— 50
Prof. Bahrmund:	Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft	— 70
„ „:	Ultraschall	— 70
J. Reute (ehem. kath. Geistl.):	Das Sexualproblem und die kath. Kirche	6.50
„ „:	Wahrheit vor Pöbel und dem Staatsanwalt	— 80
Dr. Otto Gramzow:	Geschichte der Philosophie seit Kant, eleg. gebunden	15.—
E. Voght:	Christentum und Krieg	— 25
H. Lutor:	Der persönliche Gott im Lichte der Logik	— 30
„ „:	Suprema lex oder die Religion des Egoismus	1.—
Prof. Döbel:	Die Religion der Zukunft	— 15
Dr. Koosten:	Jesus Christus vom Standpunkte des Physikers	2.60
G. Tschirn:	Die Moral ohne Gott	— 40
Johannsen:	Gegen die Konfessionen	Rat 4.— 1.—

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nach- nahme durch die

Geschäftsstelle der D. S. F. B., Zürich V, Seefeldstraße 111

Zum Luzerner Prozeß.

Die beiden Agitationschriften, wegen deren Verbreitung die Beurteilung Richters in Luzern erfolgte:

Die Verbrechen Gottes

Die geschlechtl. Gesundheitslehre der Frau

werden überaus gegen 25 Rp. in Marken (Ausland 10 Rp. mehr) verhandelt durch die

Geschäftsstelle der deutsch-schweiz. Freidenkerbundes
Zürich 5, Seefeldstraße 111.

Grand Café Zürcherhof

Vornehmstes Familien-Café

Die

bedeutendsten

Zeitungen des In- und

Auslandes

liegen auf.

Es empfiehlt sich

Willy Brandner.